

Frau Just zündet kein Feuerwerk – aber Gedankenfunken

Anna: Unsere erste Frage wäre, welche Fächer Sie unterrichten?

Frau Just: Ich unterrichte Biologie, Geschichte und Englisch.

Pia: Wie ist oder war Ihr erster Eindruck des JoMaGym?

Frau Just: Sehr schön, denn ich mag alte Schulgebäude. Die gefallen mir besser als die Neubauten, weil die so eine Atmosphäre von Lerntradition aufweisen. Und sowas Altehrwürdiges gefällt mir total. Ansonsten hatte ich sofort einen positiven Eindruck, weil alle Schüler so aufgeschlossen waren und sich gefreut haben, dass da jemand Neues steht und keiner war irgendwie reserviert mir gegenüber.

Elli: Das freut uns zu hören. Was ist Ihre Motivation, jeden Tag auf Arbeit zu kommen?

Frau Just: Meine Motivation ist es, Schülern zu zeigen, wie schön und interessant Wissen in meinen Fächern ist. Mir gefällt es total, wenn ich den Eindruck habe, dass Schüler dasitzen und interessiert sind, dass sie etwas Neues lernen, dass sie Spaß haben und etwas fürs Leben lernen. Vor allen Dingen eben nicht nur für Arbeiten oder Prüfungen, sondern auch Fragen von zu Hause mitbringen, Unterrichtsinhalte mit privaten Erfahrungen verknüpfen können und zum Beispiel zu sagen: „Ah, ok, meine Eltern haben eine Fischzucht und deswegen ist da also im Sommer eine Algenblüte im See.“ Das finde ich total toll, wenn man den Eindruck hat, man macht etwas Nachhaltiges für die Schüler.

Anna: Haben Sie einen Lieblingsmusikartisten oder eine Lieblingsband?

Frau Just: Ich höre mir tatsächlich recht vielfältige Musikrichtungen an. Am liebsten höre ich Rockmusik. Und meine Lieblingsband ist Depeche Mode, da gehe ich auch regelmäßig auf Konzerte. Ansonsten höre ich so querbeet gerne Rockmusik.

Pia: Das wäre jetzt unsere nächste Frage gewesen. Waren Sie schon mal auf einem Konzert?

Frau Just: Oh ja, ich gehe sehr oft, also im Jahr meistens so auf drei bis fünf Konzerte. Das ist auf jeden Fall mein Hobby, auf Konzerte zu gehen.



Elli: Und wie ist es, an Silvester Geburtstag zu haben?

Frau Just: Ich hasse es, weil alle immer so davon ausgehen, dass man eine große Party an dem Tag haben muss. Manchmal will man einfach bloß in Ruhe mal essen gehen und nicht den ganzen Trubel drum herum haben, aber an den Tagen ist es so gut wie nicht möglich. Ich bin immer froh, wenn der Tag vorbei ist. Und dadurch, dass gerade erst Weihnachten war und an Silvester alle mit der Silvesterfeier beschäftigt sind, geht eigentlich total unter, dass man Geburtstag hat.

Anna: Unsere letzte Frage wäre, haben Sie eine lustige Geschichte im Zusammenhang mit der Schule?

Frau Just: In Klassenstufe 11, Grundkurs Geschichte, wollte ich mit Schülern das Faktorenmodell zur regionalen Entwicklung der Industrialisierung erarbeiten. Ich fragte nach Formen des Kapitals, also woher Geld für Investitionen kommen kann. Erwartet hatte ich die Antworten „privates Kapital“ und „öffentliches Kapital“. Stattdessen antwortete mir der Schüler: „Wie jetzt, verschiedenes Kapital?! Ich kenne nur CapitalBra!“ Ich habe eigentlich jeden Tag irgendetwas Lustiges.

Anna Fontana, Elisabeth König & Pia Glöckner

Nie gespickt, aber voll dabei – Frau Mücke über Schulzeit, Schüler und Corgis

Elli: Welche Fächer unterrichten Sie?

Frau Mücke: Ich unterrichte Englisch und Mathematik.

Pia: Wie ist oder war Ihr erster Eindruck des JoMaGym?

Frau Mücke: Sehr positiv, ich war schon zum Tag der offenen Tür da und mir hat es sehr gut gefallen. Ich wurde von der Schulleitung freundlich empfangen und auch die Schüler waren sehr positiv. Ich bin jetzt seit einem Monat, bald zwei Monaten da und ich finde es ausgesprochen schön. Das Kollegium ist nett und unterstützend, ich bin ja auch erst noch am Lernen. Die Schüler sind sehr freundlich, offen und haben Spaß mitzumachen. Ich freue mich sehr, dass ich hier sein darf.



Anna: Das ist sehr schön. Und welche Motivation haben Sie, jeden Tag aufzustehen und hierher zu kommen?

Frau Mücke: Also meine Motivation sind definitiv die Schüler, die Menschen und das Kollegium. Ich mag es sehr gerne, mit Menschen zusammenzuarbeiten. Ich finde es sehr vielfältig und ich denke, dadurch kann ich sehr viel gewinnen. Ich will den Kindern, also den Schülern und Schülerinnen, etwas beibringen und hoffe, dass ich sie damit auch aufs Leben vorbereiten kann. Das ist so meine Motivation hierher zu kommen. Es ist immer eine Abwechslung und nie langweilig.

Pia: Das klingt sehr schön. Mochten Sie selber die Schule früher oder wie war Ihre Schulzeit?

Frau Mücke: Meine Schulzeit war sehr positiv. Ich bin gerne zur Schule gegangen, vor allem, weil ich mochte, dass die Freundschaften, die man in der eigenen Klasse hatte, als Unterstützung da waren. Ich mochte auch den Unterricht, denn ich war so eine typische Streberin an meiner Ganztagschule. Der jahrgangsübergreifende Zusammenhalt im Chor hat mir besonders Freude gemacht.

Anna: Und was sagen Sie zum Thema Spicken? Haben Sie selbst schon mal gespickt?

Frau Mücke: Ich habe noch nie gespickt und ich weiß, da bin ich total die Außenseiterin, aber ich glaube, sonst hat das jeder schon mal gemacht. Ich wäre viel zu nervös dafür, da ich auch nicht lügen kann und deswegen würde das bei mir nicht klappen. Dass jemand in meinem Unterricht gespickt hat, habe ich noch nie erlebt, aber vielleicht sehe ich es auch einfach nicht, da ich keine eigene Erfahrung damit habe. Ich empfehle den Schülern immer, selber zu lernen, gerade, weil man es ja langfristig braucht. Also zum Beispiel in Englisch, wenn ihr mit der Welt kommuniziert, könnt ihr schlecht aufs Handy gucken und nachschauen, was ihr sagen wollt. Und gerade in Mathe baut sich auch alles aufeinander auf, weswegen es sich meistens lohnt, zu lernen. Ich empfehle, nicht zu spicken.

Elli: Haben Sie Haustiere?

Frau Mücke: Nein, gar nicht.

Anna: Hätten Sie gerne welche?

Frau Mücke: Ich glaube, wenn ich ein Haustier hätte, dann wäre es ein Hund. Ich mag Corgis sehr gerne, weil die klein, rund und niedlich sind.

Pia: Okay, Dankeschön. Und haben Sie noch eine lustige Geschichte im Zusammenhang mit Schule für uns?

Frau Mücke: Ich finde eher, jeder Tag ist für sich besonders und unterhaltsam. Für mich sind die lustigen, unterhaltsamen Momente die, die so im Affekt passieren. Also etwas, was man nicht planen kann. Es gibt für mich keine spezielle Geschichte, aber so allgemein ist es schon schön, wenn viele Menschen aufeinandertreffen. Es passiert immer etwas.

Elisabeth König, Anna Fontana, & Pia Glöckner

Frau Bär im Porträt: Zwischen Geschichte, Englisch und kreativen Ausreden

Elli: Welche Fächer unterrichten Sie?

Frau Bär: Ich unterrichte Englisch und Geschichte.

Pia: Wie war der erste Eindruck des JoMaGym?

Frau Bär: Es ist sehr große Schule. Ich habe mich am Anfang ein bisschen verlaufen und es gab mir Hogwarts-Vibes. Aber das JoMaGym ist sehr schön und hat viele Angebote für die Schüler. Das war in meiner Schule damals nicht so. Und die Leute sind auch sehr nett. Also ich bin sehr positiv beeindruckt.



Anna: Was ist Ihre Motivation, jeden Tag auf Arbeit zu kommen?

Frau Bär: Tatsächlich mag ich es, wenn Kinder etwas lernen, also dieses Erfolgserlebnis. Und ich weiß, ich kann ihnen für ihre Zukunft irgendwas Gutes mitgeben. Da meine Lehrer mich immer sehr inspiriert haben, möchte ich das auch für andere Kinder erlebbar machen.

Elli: Wenn Sie einen Tag mit jemandem das Leben tauschen könnten, wer wäre das?

Frau Bär: Oh, das ist eine richtig gute Frage. Ich glaube, ich würde schon gerne mit irgendeinem Politiker das Leben tauschen. Vielleicht unser Bundeskanzler, einfach um zu sehen, wie es ist, diese Macht zu haben. Ich denke, die Verantwortung wäre super schwer, aber es wäre interessant mal für einen Tag. Ich glaube längerfristig wäre das aber zu viel für mich.

Anna: Dann mochten Sie Ihre Schulzeit früher oder wie war es für Sie so?

Frau Bär: Ich würde sagen Fifty-Fifty. Es gab Fächer, die ich absolut nicht leiden konnte und in die ich auch nicht gerne gegangen bin. Es gab natürlich auch Lehrer, die man nicht mochte, weswegen man auch das Fach dann nicht abkonnte. Aber es gab viele Fächer, die ich gerne hatte und viele Lehrer, mit denen es Spaß machte. Seine Freunde jeden Morgen zu sehen, war immer das Coolste. Also ja, manches mochte ich, manches nicht.

Pia: Welche Ausrede für vergessene Hausaufgaben war bisher die kreativste?

Frau Bär: Ich habe auf der Oberschule sehr viel gehört. Einmal soll das Haus eines Schülers niedergebrannt sein, in dem aber auch ein anderer Schüler wohnte, der seine Hausaufgaben hatte. Und dann dachte ich mir, okay, jetzt kann hier irgendetwas nicht stimmen. Also ja, das war wirklich interessant.

Anna: Wie kamen Sie zum Lehrerberuf?

Frau Bär: Meine Oma war Lehrerin. Ich komme also aus einer halben Lehrerfamilie. Ich musste in Ferien immer bei ihr in der Schule das Bio-Kabinett mit aufräumen. Das hat aber irgendwie auch Spaß gemacht. Zusätzlich hatte ich selber auch gute Lehrer in Englisch und Geschichte, weswegen ich mir irgendwann gedacht habe, dass das auch etwas für mich wäre. Ich hatte irgendwann diesen Moment in der 5. Klasse, wo wir einen Steckbrief schreiben mussten. Und da stand bei mir schon drin, dass ich später Lehrerin werden möchte.

Elli: Haben Sie eine lustige Geschichte im Zusammenhang mit der Schule?

Frau Bär: Auch von der Oberschule, da haben wir mit Bauklötzchen römische Torbögen gebaut. Wir waren draußen und die Schüler sollten diese bauen. An der Schule war auch so ein Tor, was man als Vorlage nehmen konnte. Auf den Bausteinen stand eine Warnung, man solle es nicht Kleinkindern geben, weil sie diese verschlucken könnten. Und zwei Jungs waren aber dann der Meinung, sie müssen sie sich jetzt in die Nase stecken. Die beiden hatten wohl eine Wette draus gemacht, wer von ihnen mehr von den Dingen in seine Nase stecken kann. Ich habe das gesehen und ihnen gesagt, sie sollen es lassen, aber 5 Minuten später kam einer davon dann zu mir, weil der Klotz stecken geblieben war. Dann mussten wir den Krankenwagen rufen und ich glaube, dem Schüler war das super peinlich für die nächsten Wochen.

Pia: Vielen lieben Dank für das Interview!

Anna Fontana, Pia Glöckner & Elisabeth König

Theresa Schmidt im FSJ: Warum sie zurück ans JoMaGym kam – und wie sie fast Herrn Töpfer taufte

Anna: Wie kamen Sie bei Ihrem FSJ auf unsere Schule bzw. auf ein FSJ an der Schule?

Theresa: Ich war bis letztes Jahr, also 2024, sowieso hier Schülerin und wollte erst einmal etwas Entspannteres machen, denn beim Studieren hätten wir auch gleich wieder Klausuren geschrieben. Da ich sowieso Lehramt studieren will, war das FSJ eine gute Lösung, in den Lehrerberuf reinzuspüren.



Pia: Das wäre auch unsere nächste Frage gewesen, ob Sie Ideen haben, was Sie später mal werden wollen?

Theresa: Ja, ich will Gymnasiallehramt studieren und dann Lehrerin werden.

Elli: Wissen Sie schon, welche Fächer es werden soll?

Theresa: Deutsch auf jeden Fall als Hauptfach und mein zweites vielleicht Geografie oder Geschichte. Auf keinen Fall Physik oder Chemie, das fällt aus!

Anna: Was ist Ihre liebste Aufgabe hier?

Theresa: Ich glaube, Vertretungsstunden sind meine liebste Aufgabe, weil ich keine bestimmten Aufgaben vorgegeben habe, sondern mit den Klassen irgendetwas spielen oder über Schule quatschen kann. Es macht eigentlich immer Spaß, denn sie sind auch alle super lieb.

Pia: Okay, und am Wochenende Party oder Zuhause?

Theresa: Wenn es hier mehr Party gäbe, wäre ich glaube ich der Party-Typ. Aber da es hier gefühlt nichts mehr gibt, bin ich am Wochenende eher Zuhause, leider :(

Elli: Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Theresa: Auf jeden Fall erst einmal ausschlafen, bis so ungefähr halb neun. Dann ganz entspannt frühstücken, vielleicht etwas mit Freunden unternehmen und dann noch ins Fitnessstudio gehen. Einfach alles ganz entspannt - oh, und viel essen.

Anna: Und haben Sie eine lustige Geschichte im Zusammenhang mit Schule?

Theresa: Ich war mehrfach mit im Skilager, da war eigentlich immer alles witzig. Aber das eine Mal dachte ich, Herr Töpfer wird getauft und habe dann zu der Frau, welche den Drink zusammenmischt, gesagt: „Machen Sie alles Eklige rein!“ Ja gut, im Endeffekt wurde ich dann getauft.

Anna Fontana, Elisabeth König & Pia Glöckner